

### Bekanntmachungen.

#### Waiblingen. (Güter-Verpachtung.)

Am Dienstag den 24. d. Mts. werden von den zum Thennhof gehörigen Gütern 71<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Morgen, von welchen 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Morgen auf hiesiger Markung liegen auf Lebenszeit verpachtet; was der hiesigen Einwohnerschaft mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Verpachtung morgens 9 Uhr auf dem Rathhause zu Defdingen beginnt.

Den 9. October 1848.

Stadtschultheißenamt.

#### Waiblingen.

#### (Fahrnis-Versteigerung.)

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Friedrich Wilhelm Weihenmayer wird am kommenden Mittwoch den 11. October d. J. von Morgens 8 Uhr an in dem Hause des



Herrn Kaufmann Säger dahier eine

#### Fahrnis-Versteigerung

gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei zum Verkauf kommt:

- „Gold und Silber worunter 1 goldene Cillin-der-Uhr mit goldner Kette und gold. Ring,
  - „Bücher, viele Mannsleider, Bettgewand wobei
  - „1 Matraze und 1 Strohsack von Stahlfedern,
  - „Leinwand, Schreinwerk und gemeiner Haus-
  - „rath, ein hübscher Sopha,
- wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. October 1848.

K. Gerichts-Notariat,  
Fischer.

#### Hohenacker.

(Farren-Verkauf.)

Friedrich Mergenthaler giebt die Farrenhaltung bis Martini 1848 ab; bin deswegen willens einen Farren von 2 Jahren und einen Farren von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr zu verkaufen, beide sind von ausgezeichnete Race.

Waiblingen. Wolleses Strifgarn ist zu haben bei C. Eisenweins Witwe.

#### Winnenden. (Warnung.)

Der Rothgerber Johannes Hehr ist wegen fortgesetzter Nothie bestraft worden; was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß von ihm ohne Zustimmung seines Pflegers Stadtrath Hägels eingegangene Rechts-Verbindlichkeiten ungültig sind, Schulden die er contrahirt, nicht bezahlt werden, und Gast- und Schenkwirthe wegen Festschulden des Rechts auf Bezahlung zu klagen verlustig werden.

Den 6. October 1848.

Stadtrath.

Waiblingen. Der Unterzeichnete setzt hiemit ein verehrliches Publikum in Kenntniß, daß er von jetzt an präcis Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mit dem Omnibus von hier nach Stuttgart abfährt; um aber mit dem Eisenbahnzug in Verbindung zu kommen, so ist es nöthig daß zur Abfahrt kein Ruffschub statt finden kann.

Barth, Kutscher.

Waiblingen. Jakob Heinrich verkauft den Ertrag der Trauben von 1 Viertel 9 Mth. in dem äußern Bopfinger, die Liebhaber wollen am Mittwoch früh 9 Uhr auf dem Platz erscheinen.

#### Waiblingen.

#### Geschäftsempfehlung.

Da ich für mich jetzt ein eigenes Geschäft eröffne, bin ich so frei, ein verehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich stets die billigsten Preise und schöne Waare führen werde.

Bernhard Kommarock,

Ziungießer,

wohnhaft auf dem Markt.

Waiblingen. Gute Herbkäse zu 12 und 16 fr., wie auch verschiedenes

#### Feuerwerk

ist zu haben bei C. Eisenweins Witwe.

Waiblingen. Einen guten und reinen Kelterzuber, 5 Eimer haltend, hat über den Herbst zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.



**Waiblingen.** Ein 12 einriges gutes Faß ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die

Redaktion.

**Waiblingen.** Ein Mädchen sucht bis Martini eine Stelle entweder als Kinds- oder Hausmagd. Zu erfragen bei der Redaktion.

**Waiblingen.** Bei dem Unterzeichneten sind vorrätzig zu haben:

Gestempelte Weinscheine,

Wein-Einlagischeine für Wirth von selbst erzeugtem Wein,

Passierscheine.

K. F. Buch, Buchdrucker.

An die Anfrage.

Wegen des Brod-Preises im letzten Blatt zu beantworteten ist zu bedauern, daß Einsender desselben nicht zugleich seinen Namen beifügte, theils um denselben persönlich zu beantworten, theils damit auch das Publikum einen Parviolen mehr wügte, um bei künftigen Stadtraths-Tablen hierauf Bedacht nehmen könnte — und die Bäcker — einen Gönner? mehr kennen lernten oder wüßten. Ueberhaupt wäre es Jammer-Schade, wenn solche Gestaltungen beacht — lägen — also heraus aus dem Versteck. Obermeister Pfander.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 5. Oktober 1848.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel	11	36	11	12	11	—
Dinkel, „ „	5	24	4	56	4	24
Dinkel, „ „	—	—	—	—	—	—
Haber, „ „	4	6	3	50	3	—
Roggen „ „	9	4	8	—	7	12
Gersten „ „	5	36	5	4	4	40
Neue Gerste „ „	—	—	—	—	—	—
Waizen, 1 Simri	1	36	1	30	1	26
Einforn „ „	—	30	—	—	—	—
Gemischtes „ „	—	54	—	52	—	48
Erbisen „ „	—	—	—	—	—	—
Linsen „ „	—	—	—	—	—	—
Wicken „ „	—	36	—	30	—	—
Belschorn „ „	—	1	—	54	—	48
Akerbohnen „ „	—	56	—	50	—	44
8 Pfund weißes Kernen-Brod					20 fr.	
8 — schwarzes Brod					21 fr.	
Der Kreuzer-Bed muß wägen 7½ Loth.						
1 Pfund Rindfleisch					8 fr.	
1 — Kalbfleisch					8 fr.	
1 — Schweinefleisch					10 fr.	

**Waiblingen.**

Naturalien-Preise vom 7. Oktbr. 1848.  
 Dinkel n. 5 fl. 12 fr. 4 fl. 54 fr. 4 fl. 36 fr.  
 Haber. n. 4 fl. 12 fr. 4 fl. 3 fr. 3 fl. 54 fr.  
 Haber. a. fl. fr. 4 fl. fr. fl.—fr.  
 Akerbohnen — — — fl. — fr.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernen-Brod . . . 20 fr.  
 Der Kreuzer-Bed wiegt 7½ Loth.  
 1 Pfund Rindfleisch . . . . . 8 fr.  
 1 „ Kalbfleisch . . . . . 8 fr.  
 1 „ Schweinefleisch . . . . . 10 fr.

## Die Anarchie und die Weinlese.

Der Herbst, die Weinlese ist vor der Thür. Wir bekommen jedenfalls einen recht trinkbaren, bei günstiger Witterung wohl noch einen guten Wein, und zwar eine bedeutende Menge. Für Württemberg kann sich der Ertrag auf eine Summe von vielleicht fünf bis sechs Millionen belaufen, wenn man einen Ertrag von etwa 250,000 Eimern, den Eimer durchschnittlich zu 20 fl. annimmt. Die Fuhren, die Reisen bringen ebenfalls viel Geld in Umlauf. Aber eine so große, den allgemeinen Verkehr belebende und ermutigende Summe wird nur dann in Umlauf kommen, wenn Ruhe und Vertrauen im politischen Leben wieder einigermaßen zurückgekehrt sind. Dauert das anarchische Hegen und Treiben, die Spannung und Unruhe noch bis zur Weinlese und während derselben fort, so werden Hunderte, ja Tausende von Käufern abgedrückt, überhaupt oder so viel Wein zu kaufen, als sie sonst gekauft hätten, weil sie ihr baares Geld nicht aus den Händen geben wollen, oder sich die erforderlichen Summen nicht so leicht verschaffen können; Manche werden in unruhigen Zeiten ihr Hausweien nicht verlassen wollen um einzukaufen; einzelne reiche und sühne Spekulant machen sich dieß zu Nutze; sie beeilen sich aber bei der schwachen Konkurrenz gar nicht sonderlich, einzukaufen; sie entmuthigen wohl gar noch die Verkäufer und lassen sich von ihnen endlich erbitten ihnen den Wein zu Spottpreisen abzunehmen. Wird der Wein noch gut, so findet er wahrscheinlich am Ende Abnehmer, aber vielleicht um ein Drittheil wohlfeiler, als er sonst hätte verkauft werden können; fällt er mittelmäßig aus, so bleibt wohl vieler ganz unverkauft, und statt einer Summe von fünf bis sechs Millionen oder mehr kommen nur zwei oder drei Millionen unter die grobentheils so sehr bedürftigen Weinbauern.

Wenn unsere Heger und Anarchisten, trotzdem, daß sie immer die Volksbeglückung im Munde führen und Allen Wohlstand verheißten, darum sich nicht kümmern und vielleicht eher herz- und gewissenlos wünschen, daß durch Stößen des Verkaufs des Weins und niedrige Preise die Unzufriedenheit und der Mangel gesteigert, das Volk zu Unruhen geneigter werde, so sollten doch und werden hoffentlich die Be-theiligten selbst, es werden alle aufrichtigen und

einsichtsvollen Vaterlandsfreunde die Wahrheit dieser Bemerkungen anerkennen und das Ihrige thun, um der Hezerei und Unruhe seine weitere Nahrung zu geben, sondern ihr durch besonnenes Entgegenreten und entschledenes Abweisen ein Ende zu machen. Die neueste Schilderhebung in Baden und in einigen Gegenden Württembergs wird uns in Folge der Truppenaufgebote, Einquartierungen, höheren Soldes u. s. w. eine Ausgabe von einigen Hunderttausenden verursachen, neben den Verlusten an Zeit und Geld und Habe für Einzelne; soll dazu auch noch ein Verlust von Millionen am Herbsttrage kommen? „Gott segne das Volk!“ schließt die heuchlerische Proclamation eines der Aufwiegler. Gott hat in diesem Jahr unser Land mit Fruchtbarkeit gesegnet, aber der Fluch der Anarchie droht uns diesen Segen zu rauben, zu verkümmern. **V a s s e t E u c h n i c h t v e r s ü h r e n !**

Aus der süddeutschen vol. Zeitung.

### Die Tage vom 18 bis 20 September in Frankfurt.

(Fortsetzung und Schluß.)

Schon hat sich die erste Wuth der Verfolger gelegt. Ein würdiger und entschlossener Mann, Dr. Hordes von Bornheim, hält ihnen vor, wie schändlich es sey, einen Wehrlosen zu mordden, wie sie der guten Sache durch solche Grausamkeiten nur schaden. Sie schienen entschlossen, ihn leben zu lassen. Da schlägt ein wüthen- des Weib mit den Worten: „wer für einen so nichtswürdigen Kerl spreche, sey selbst ein Verräther,“ Lichnowski mit einem Schirm über den Kopf. Dieser greift verwirrt und entsetzt dem Nächsten, der ihn gepackt hat, ins Gewehr, der Haufe glaubt wahrscheinlich, er wolle es ihm entreißen, — und die Wuth bricht wieder aus; Dr. Hordes muß selbst entweichen, und L. erhielt 3 Schüsse an Kopf und Arm und einen tödtlichen in den Unterleib. Er stürzte; die Rausenden sahen noch einige Hieb- und Stichwunden bei in Kopf und Arm. Mitleidigere sahen ihn dann an den 20. Baum der Allee von der Stadt aus gerechnet, in den jetzt ein L. eingeschritten ist. Verschiedene Gartenbesitzer sahen dem grauen- vollen Schauspiel zu, wagen aber keine Hülfe zu bringen. Endlich naht ein Patrouille Bodenheimer Bürgerwehr und nimmt den Verwundeten unter ihren Schutz; der Führer zieht entschlossen den Degen gegen die Uebermacht. Die Mörder ziehen sich zurück, wahrscheinlich aus Furcht erkannt zu werden; Chevaurlegers, Lichnowski's Bedienten herbeigeholt, sprengten heran, eine Verfolgung würde nicht versucht, war auch vielleicht unzulässig. — Dr. Hordes leistet dem tödtlich verwundeten Lichnowski in der Gärtnerwohnung die erste ärztliche Hülfe; dieser erkennt ihn auch sogleich wieder, als er die Augen aufschlägt. Er fragt, ob er sterben muß: der Arzt kann ihm die Gefahr nicht verschweigen. Er dikirt dem Fürsten Felix Ho-

henlohe seinen letzten Willen und läßt sich dann in die Stadt schaffen, Man sagt, Herr Moriz v. Bethmann, sein „bester Freund,“ sein schran- genhafter Anbeter, habe ihm die Aufnahme verweigert; wir können die furchtbare Beschuldigung kaum glauben. Gewiß ist, daß L. selbst verlangte, nach dem Allerheiligenspital gebracht zu werden. Dort starb er Nachts um 11 Uhr, nachdem er sich gewissenhaft mit den Sakramenten der kothol. Kirche hat versehen lassen. „Ach Heinrich, wäre ich dir gefolgt,“ waren seine letzten Worte an seinen Bedienten, der ihn dringend vor dem Ausreiten gewarnt hatte.

Die auf Verfügung des Reichsministerium zu Erhaltung der Ordnung und der gesetzlichen Freiheit aufzustellenden Heeresabtheilungen sollen im Ganzen 60,000 Mann stark und folgendermaßen vertheilt werden: Im obern Theil von Baden 12,000 Mann, Hauptquartier Freiburg, im untern Theil von Baden 12,000 Mann, Hauptquartier Mannheim. In Oberschwaben 12,000 Mann, Hauptquartier Memmingen, in Sachsen 12,000 Mann, Hauptquartier Altenburg und 12,000 Mann nach Frankfurt und Umgegend.

Die Ermordung des königlichen Kommissärs, Grafen Lamberg zu Pesth, soll eine ebenso schmählische und grausame gewesen seyn, als die des Fürsten Lichnowski.

Kürzlich erhielt der Sultan ein Geschenk von einem Neger-Häuptling bestehend in 37 männl. und 37 weibl. jungen Sklaven. Er schenkte ihnen sogleich die Freiheit, verheirathete sie mit einander, und gab ihnen Grundstücke auf seinen Landgütern. — Ist die Türkei nicht das Paradies der Freiheit?!

In Straßburg hat man sechs Flüchtlinge, die des Mordes der beiden Abgeordneten (Lichnowski und Auerwald) in Frankfurt beschuldigt werden, verhaftet.

In Frankreich mehrte sich die Wahrscheinlichkeit, daß Cavaignac bald seine Rolle ausgespielt haben und Ludwig Napoleon zum Präsidenten der Republik werde ernannt werden. Bereits hat sich Thiers auf seine Seite geneigt und intriquirt für ihn, das Heer und die Mobilgarde, sowie die Arbeiter sind größtentheils auf seiner Seite und so würde es, sowie es zu einer allgemeinen Abstimmung kommt, wohl nicht fehlen. Cavaignac's einzige Hoffnung beruht noch auf der Nationalversammlung, in welcher aber die Mehrheit für ihn immer geringer wird. Das Heft entschlüpft immer seiner Hand.

Noch dieses Jahr in den zwei letzten Monaten erscheint ein schöner, ziemlich großer Komet, der dem bloßen Auge sichtbar ist. Sein Schweif ist 1° 56' lang, und seine Dummasse, in welche der Kern eingehüllt ist, erscheint von der Größe des Jupiter, wenn er in der Kon-

funktion ist. Es ist derselbe, der in den Jahren 1264 und 1556 die Erdbewohner mit so viel Schrecken und Angst erfüllte. Er hat eine Umlaufzeit von 86,872 Tagen, welche jedoch größer oder kleiner seyn kann, je nachdem die Störungen, die er unterwegs erleidet, seinen Lauf verzögern oder beschleunigen.

Die Weinlese fällt in allen Gegenden Frankreichs auf das Schrecklichste aus. Wir wollen damit sagen, der Ertrag ist so reichlich, daß unsere mittäglichen Weinbauern durch die Spottpreise alle ruiniert werden. Hier heißt es wörtlich: Gottes Segen — eine Strafe!

Aus dem Riesenthal, d. 5. Okt. Ein sehr achtbarer Schweizer Bürger versichert als Augenzeuge, die vier Mitglieder der provisorischen Regierung in Vörsach, welche bald nach dem Geschehe von Staufsen entflohen waren, hätten im Wirthshaus zu Münchenstein, Kanton Baselland, einen schweren Sack voll Geld unter sich getheilt und seyen dann nach dem Kanton Solothurn abgezogen.

Schramberg den 5. Okt. Heute trafen von Rottweil 500 Mann Infanterie des 4. Regiments hier ein, worauf die Entwaffnung der Bürgerwehr in gleichzeitiger Anwesenheit der Bezirksämter ohne Störung vorgenommen wurde. Auch in Witzlen fand solche statt. Die Waffen wurden nach Rottweil abgeführt.

Und die Sieger und Krieger.  
 Deshalb herrscht so mattes Wesen  
 In dem ganzen deutschen Land,  
 Weil mit seiner eignen Sprache  
 Deutschland nicht so recht bekannt.  
 Leiten doch, wie's scheint, die Leute  
 „Kriechen“ her vom Worte: „Krieg;“  
 Ganz nothwendig kommt dann: „sichen“!  
 Nur allein vom Worte „Sieg.“  
 G. Freedom.

**Waiblingen.**

**Frucht-Verkauf.**

Bei unterzeichneter Stelle ist noch eine Parthe Roggen, Gerste und Dinkel v. Jahr 1847 zum Verkauf um die laufenden Preise, sowie bengalischer Reis zu 6 fr. das Pfund ausgesetzt.  
 Den 7. Okt. 1848.

R. Kameralamt.  
 Keller.

**Waiblingen.**

Bei dem Unterzeichneten sind fortwährend fertige Schüßentaschen und Hirschfänger-Kuppeln um billigen Preis zu haben.

Beutler,  
 Sattlermeister.

**Güter-Verkäufe.**

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag d. Aufschiebs.	Bemerkungen.
Matheus Böringer Weingärtner. Daniel Sohn.	2 Brtl. 1/2 A. Aker im innern Weidach neben Sr. Seibold Wittwe.	155 fl.	16. Oktbr.	Zahlbar 1/2 baar 1/3 bis Martini 1849. 1/3 — 1850.
Christian Rink, Wiauer.	1/4 an. 1 Mg. 2 1/2 Brtl. im schmalen Pfad neben Sr. Pöhrmann.	308 fl.	6. Novbr.	Mit Stadtrath G. J. Kaufmann können Käufe abgeschlossen w.
Gottlob Tochtermann Küfer.	Eine Behausung vor dem Weinkreiner Thor. 2 1/2 Brtl. Aker am Fellenbacher Weg.		30 Oktbr. 30. Oktbr.	mit Stadtrath Stüber können Käufe abgeschlossen werden.
Debit. Masse des Georg Hummel.	2 Brtl. im Galgenberg neben Kleemeister Carle. 2 B. 1 1/2 A. im Felsenberg. 1 1/2 B. im mittlen Grund 1/2 B. 6 R. Baumgum im untern Rosberg. 1 1/2 B. Garten auf der Steingrube.	100 fl.	23. Oktbr.	Mit Stadtrath Häberle können vorläufig Käufe abgeschlossen werden. 1/3 baar 2/3 in 2 versinzel. Jahrzieler.
Daniel Gaupp, Weingärtner.	Eine Behausung an der Winnender Staig.		6. Nov.	mit Stadtrath Stüber kann ein Kauf abgeschlossen werden.
Rathsch. Ziegler und A. Heuß.	1 B. 15 R. Aker im Elenkreut neben Ch. Maier u. d. Weg	85 fl.	16. Oktbr.	1/2 baar 2/3 in 2 Bielet.